

RANDNOTIZ

Noch viel Platz nach oben

VON ULRIKE OELKUCH

Kein großes Ding, so eine Dunstabzugshaube für die Küche. Drei Tasten an der Stirnseite, über die gewählt werden kann, wie stark der Sog sein soll, der die beim Kochen oder Braten am heimischen Herd entstehenden Dünste und Dämpfe ins Freie hinaus befördern soll. Und ein Schalter für die integrierte Beleuchtung, der seine Funktion durch ein internationales und kinderleicht zu interpretierendes Symbol deutlich macht. Alles quasi selbsterklärend, sobald der Fachmann das schlichte Gerät installiert und an die Stromversorgung angeschlossen hat. Letzteres heißt: Stecker rein. Und das Ding läuft. Mit viel mehr Getöse zwar, als einem lieb sein kann. Doch das steht auf einem anderen Blatt. Vielmehr auf keinem.

Was stattdessen vom Hersteller – einem Weltunternehmen mit Sitz im Schwabenland – auf unglücklich viel Papier mitgeliefert wird, ist die Gebrauchsanweisung für das bereits beim Kochvorgang unangenehme Dämpfe und unerwünschte Düfte entfernende Küchengerät. Wobei es nicht ein mit passenden Zeichnungen angereicherte Anleitung ist: Es sind deren insgesamt fünf dicke Bücher, in denen alles auf Spanisch, Rumänisch, Russisch, Dänisch, Finnisch, Norwegisch, Schwedisch, Französisch, Niederländisch, Englisch und natürlich auch auf Deutsch nachzulesen steht. Wie schafft es nur ein bekanntes Möbelhaus, komplizierte Bauanleitungen ganz ohne Worte auf wenigen Seiten verständlich zu machen? Hier aber kommen nochmals fünf Pakete dazu, in denen in ebenfalls elf Sprachen die Anleitungen für den Installateur zusammengefasst sind. Mein Elektriker hat sie einfach ignoriert. Gott sei Dank funktioniert trotzdem alles.

Wie viel Papier sich der Hersteller doch hätte sparen können. Und wie viel Geld für den Druck der unbesehnen in die Tonne wandernden Instruktionen: In Sachen Umweltschutz gibt es da noch ganz viel Platz nach oben. Warum das Zeug auch noch einzeln in Klarsichtfolie verschweißt worden ist? Keine Ahnung. Vielleicht, damit auch der Gelbe Sack nicht leer bleiben muss. Mülltrennung soll sich schließlich lohnen.



Udingens neue Ortsmitte ist eingeweiht. Landrat Thomas Reumann (links) und Sonnenbühls Bürgermeister Uwe Morgenstern haben die Leader-Plakette an der Zehntscheuer enthüllt.

Leader – Großprojekt abgeschlossen: Udingen hat eine neu gestaltete Ortsmitte mit Rathausplatz und Zehntscheuer

Wenn es ein Juwel gibt, dann dies

VON CORDULA FISCHER

SONNENBÜHL. Auch wenn es regnet und die Wolken tief über Sonnenbühl hängen: Das Areal rund um Rathaus und Zehntscheuer in Udingen ist ein richtig schöner Platz geworden, da sind sich alle einig, die sich an diesem unwirtlichen Nachmittag ins Zentrum Sonnenbühls begeben haben, darunter Gemeinderat, Bürgermeister, Ortsvorsteher, Landrat, Landtags- und Bundestagsabgeordnete, Bürger. Sie alle feiern die neu gestaltete Ortsmitte, die nach einem langen Prozess und mit Förderung aus dem Leader-Programm endlich fertig geworden ist.

Begonnen hatte alles bereits vor 13 Jahren, als sich der Kulturverein gründete und sich der Zehntscheuer annahm. Bis dahin sei das denkmalgeschützte Gebäude aus dem 17. Jahrhundert ein wenig beachtetes Haus in direkter Nachbarschaft zum Rathaus gewesen. 2016 entschied der Gemeinderat, einen Antrag auf



Die Zehntscheuer ist ein echter Hingucker – trotz des Regens. FOTOS: FISCHER

Förderung beim Förderprogramm Leader zu stellen, um das gesamte Areal zwischen Zehntscheuer und Rathausplatz aufzuwerten. Der Antrag wurde im Januar 2017 gestellt, im Juni kam die Bewilligung, im Jahr darauf wurde das Gebäude Schießgasse 3 abgerissen, im Juli die Planung genehmigt. In diesem Jahr starteten die Arbeiten im März, sieben Monate später haben die Sonnenbühler die neue

Udinger Ortsmitte gefeiert. Der Festakt steht am Ende dieses Wegs, ein großes Fest für alle soll es im kommenden Frühjahr geben.

Als ein Juwel hat Landrat Thomas Reumann den neu entstandenen Platz bezeichnet. »Schützen durch Nutzen« sei das Motto, um ein Denkmal wie die Zehntscheuer zu erhalten. Sonnenbühl sei eine Gemeinde mit tollem ehrenamtlichem Engagement und ein leuchtendes Beispiel für die drei Leader-Ziele: lebenswerte Dörfer erhalten, regionale Wirtschaft fördern, kulturelles und soziales Leben voranbringen. Udingens Ortsmitte sei eines der großen Projekte bezüglich des Volumens und der Fördersumme gewesen, die der Leader-Beirat des Leader-Vereins Mittlere Alb gefördert hat.

Der Zuschuss zum mehr als 600 000 Euro teuren Projekt betrug circa 282 000 Euro. Eine enthüllte Plakette an der Zehntscheuer gibt darüber Auskunft. Die Umgestaltung der Udingener Dorfmitte sei

ohne das Förderprogramm nicht umsetzbar gewesen, sagt Bürgermeister Uwe Morgenstern. Dies sei Voraussetzung für den Beschluss des Gemeinderats gewesen, das Vorhaben anzugehen.

Nun bieten der Vorplatz der Zehntscheuer, der Rathausplatz und die Zehntscheuer selbst ein einheitliches und attraktives Bild. Niemand bleibt ausgeschlossen: Die Zugänge sind natürlich barrierefrei. Dies alles soll der Stärkung der Dorfgemeinschaft dienen, hier ist Raum für Begegnung, zum Feiern, für Kultur. Und ein besonderes öffentliches Ortchen: Auch an ein Toilettenmodul ist gedacht worden. Selbst wenn laut dem Bürgermeister der eine oder andere Pflegerstein noch nicht an der richtigen Stelle sei und an der stählernen, noch gesperrten Fluchttreppe an der Zehntscheuer die eine oder andere Schraube fehle, zähe Gespräche wegen des Brandschutzes geführt werden mussten – das Ergebnis kann sich sehen lassen. (GEA)

Unfall beim Rückwärtsfahren

GAMMERTINGEN. Rund 4 000 Euro Sachschaden hat ein 39-jähriger Sattelzug-Fahrer am Montag gegen 16.45 Uhr beim unachtsamen Rückwärtsfahren in der Danziger Straße in Gammertingen verursacht. Das berichtet die Polizei. Der Fahrer war zu einem Firmengelände unterwegs und bemerkte, dass er die Einfahrt verpasst hatte. Er ließ seinen Sattelzug auf der abschüssigen Straße nach hinten rollen und bog in die Burladinger Straße ein. Hierbei scherte das Heck des Aufliegers aus und beschädigte einen geparkten Wagen, an dem wirtschaftlicher Totalschaden entstand. (pol)

AUS DEN GEMEINDEN

HAYINGEN

Krämermarkt
HAYINGEN. Einkufen in geselliger Atmosphäre können Hayingen und Gäste am Freitag, 8. November. Von 9 bis 17 Uhr ist Krämermarkt im Städtle. Darüber informiert das Bürgermeisteramt. (a)

MÜNSINGEN

Stammtisch mit Bürgermeister
MÜNSINGEN. Der vom FDP-Ortsverband Münsingen für Sonntag, 3. November, geplante Stammtisch mit Bürgermeister Mike Münzing wird um eine Woche verschoben. Am Sonntag, 10. November, gibt es von 11 Uhr an im Stationsbuffet im Bahnhof Weißwürste und Brezeln und Gelegenheit zum Gespräch. (v)

VEREINE + VERBÄNDE

Albverein Willmadingen

Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt

Mehr als zwanzig Helferinnen und Helfer, mehrere Traktoren, Motorsägen und Freischneidegeräte sowie zahlreiche Astscheren und Laubrechen waren an zwei Samstagen jeweils ganztägig im Einsatz, als der Albverein Willmadingen auf den Gemarkungen »Breitfeld« und »Dickes Wäldle« sowie am Ruchberg Naturschutzinsätze durchführte. Abgestorbene Bäume wurden verbrannt, Hecken und Sträucher zurückgeschnitten, Laub und Unrat beseitigt.

Ein besonderes Augenmerk bei den diesjährigen Einsätzen galt dem Schwarzdorn. Da einige Schäfer einen Teil des Ruchbergs als Herbstweide für ihre Schafe nutzen, ist es wichtig, die von Schafen wegen ihrer Dornen verschmähten Pflanzen zurückzuschneiden. Die gestutzten Schwarzdornhecken bieten vielen Tieren einen Lebensraum, von Rehen werden sie gerne als Rehkitzablage genutzt. Darüber hinaus sind die fünfblättrigen weißen Blüten des Schwarzdorns im Frühjahr eine wichtige Nektarquelle für Bienen.

Auch das in diesem Jahr stark wuchernde, hochgiftige und für Schafe häufig tödliche Jakobs-Kreuzkraut wurde entfernt und verbrannt. Natürlich wurde auch die für die Alb so charakteristische Wacholderheide wieder gepflegt. Da inzwischen von wenigen Schäfer über die Alb ziehen, holt sich der Wald die



Mitglieder des Willmadinger Albvereins bei ihrem Pflegeeinsatz für den Naturschutz. FOTO: PRIVAT

Wacholderheiden Stück für Stück zurück. Durch den Naturschutzereinsatz kann zumindest auf dem in diesem Jahr ausgewiesenen Gelände sichergestellt werden, dass dieser wertvolle Lebensraum erhalten bleibt. Der Albverein Willmadingen freut sich, mit den Naturschutzereinsten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt geleistet zu haben. (fm)

CDU-Gemeindeverband St. Johann

Auf Inforeise im Vogtland

27 Reisende aus St. Johann und Umgebung waren bei der traditionellen Info-Reise des CDU-Gemeindeverbands unter der Leitung des Vorsitzenden Claus Dollinger unterwegs. Erstes Ziel war das Dokumentationszentrum »Reichsparteitag-Gelände« in Nürnberg, untergebracht im Nordflügel der von den Nationalsozialisten konzipierten, unvollendet gebliebene

nen Kongresshalle auf dem rund 16 Quadratkilometer großen Marsfeld. Verschiedene Ausstellungen beschäftigen sich mit den Ursachen, Zusammenhängen und Folgen des Nazi-Regimes – von der Machtergreifung 1933 bis zu den Nürnberger Prozessen ab dem 20. November 1945. Nach einem Rundgang mit Audioguides vertiefte die St. Johanner ihre Eindrücke in einer Gesprächsrunde.

Nach der Mittagspause ging es weiter ins Vogtland nach Plauen, dem Zentrum der deutschen Spitzenindustrie, wo Quartier bezogen wurde. Es folgte eine geführte Besichtigung des ehemaligen Alaun-Bergwerks, während des Krieges als Bunker für die Innenstadt-Bevölkerung genutzt.

Der nächste Tag begann mit dem Besuch der Holzblasinstrumenten-Manufaktur Mönig-Adler in Markneukirchen im südlichen Vogtland, nahe der tschechischen Grenze. Dort werden traditionell hochwertige Fagotte, Oboen und Klarinetten



Auch das Grenzlandmuseum in Mödlareuth wurde besucht. FOTO: PRIVAT

hergestellt aus besten, im eigenen klimatisierten Lager über 12 Jahre »gereiften« Hölzern. Weiter ging es zur Mittagspause nach Bad Elster. Im Kurhaus des sächsischen Staatsbades konnten die sehr gehaltenen Heilquellen verkostet werden. Dann ging es weiter nach Hammerbrücke zur »Plauerer Spitzensticker« Vogel, wo sich traditionelle und hochmoderne Fertigung ergänzen. Die Teilnehmer kamen aus dem Staunen nicht heraus. Am Abend lud die hotel-eigene »Blaue Bar« zum Verweilen ein. Dort ist eine Fotogalerie Hunderte prominenter Hotelgäste untergebracht.

Greiz im thüringischen Vogtland war das nächste Ziel. Wegen ihrer reizvollen Lage und ihrer zahlreichen historischen Bauten trägt die Stadt den Beinamen »Perle des Vogtlandes« und war die Residenz des Fürstentums Reuß. Nach einem Rundgang durch die Altstadt ging es weiter zur Göltzschtalbrücke, der größten Ziegelsteinbrücke der Welt aus 26 021 000 klassi-

schen Ziegeln und mit 78 Metern Höhe, von rund 1 700 Arbeitern ab 1846 in nur vier Jahren hergestellt. Nachmittags ging es weiter nach Morgenröthe-Rautenausstellung, gegründet zu Ehren des ersten deutschen Kosmonauten Dr. Friedrich Jähn.

Auf der Rückreise wurde in Mödlareuth das Deutsche Grenzlandmuseum besucht. Das Dorf wurde nach Aufteilung der Siegermächte-Zonen zweigeteilt, der durch den Ort fließende Tannbach bildete die Grenze zwischen Thüringen und Bayern – Mödlareuth wurde deshalb auch »Klein-Berlin« genannt. Eine Einkehr zum Abendessen rundete die erlebnisreiche Reise ab. (em)

TERMINE

Grüne Münsingen: Stammtisch der Grünen am Montag, 4. November, um 20 Uhr in der Begegnungsstätte Germania, Bühl 10. Der Stammtisch ist offen für alle.